



Deutschlands Dreikaiserjahr.

Gedichtet zu Kaisers Geburtstag, 27. Januar 1889.

Str. 1, 2 Chorgesang.

Weise: „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“.

Wie lenkte der Ewige wunderbar,
O Deutschland, dir dein Dreikaiserjahr!
Erst trauerumflort ein zwiefacher Schmerz,
Mit Jammer auf Jammer zerreißend das Herz;
Doch dann, nach der wetterumdunkelten Nacht,
Ein Morgen in hoffnungsvoll leuchtender Pracht!

So sonnenhell lag unser Völkerlos:
In ruhmvollen Kämpfen geeint und groß,
Ein Wunder der Welt an Macht und an Recht,
Geführt von dem herrlichsten Fürstengeschlecht.
Da plötzlich — so finster wallt' es herab:
Zwei Kaiser, zwei Kaiser hinsanken ins Grab!

Gesprochen oder Einzelgesang

(etwa Str. 3, 4 Bariton bezw. Bass, Str. 5, 6 Tenor).

O Wilhelm, du Eiche so königstark,
In Wettern ergraut, von Eisenmark,
Der Gründer und erste Kaiser vom Reich,
An Siegen und Ehren ohne Vergleich,
Doch friedvoll und fromm, demütig und mild,
Der Treue, der deutschen, ergreifendstes Bild!

Nie hattest zum Ruhn und Ermüden du Zeit!
 So rüstig — vorm Tod selbst schienst du geseit!
 Doch endlich, da senkt er sich sanft und leis
 Herab auf den neunzigjährigen Greis:
 Zur ewigen Ruh' entschlummert der Held,
 Beweint von der trauernden Völkervelt.

O Sriedrich, du Palme, so hoch und schlank,
 Du Sieger, umbraust von Alldeutschlands Dank,
 Umleuchtet vom Glanze des Hoffnungsstrahls,
 Verklärt in der Glorie des Ideals —
 Nie harnte ein höherer Erdenthron
 Auf einen geliebteren Königssohn!

Doch weh! den herrlichen Baldur trifft
 Der tückische Loki mit tödlichem Gift!
 Die Krone, von düstern Cypressen umlaubt,
 Der Tod drückt sie selbst dem Dulder aufs Haupt!
 Hinstirbt er klaglos — o Weltalls Schmerz!
 Als bräche der Menschheit starrend das Herz!

Chorgesang, ernst, langsam.

Tiefdunkel verschleiert, wie schluchzte da
 Verwaist und verwitwet Germania!
 Das thränende Haupt gebeugt zum Arm,
 Darniedergefunken im bittersten Sarm —
 Du Hohe, du Arme, die so viel verlor,
 Wer spendet nun Trost dir? Wer hebt dich empor!

Gesprochen oder Einzelgesang (auch Zwiegesang), rascher bewegt.

Doch sieh, schnellkräftig umschlang dich schon
 Dein dritter Kaiser, der Söllernsohn;
 Voll Jugendfeuers, doch ernst und hehr,
 Umspannend mit Adlerblick Land und Meer,
 So hob er das Banner — und neu in der Brust
 Pocht Schaffens und Hoffens erquickende Lust.

Chorgesang, mächtig, jubelnd.

O Wilhelm der Zweite, du junger Held,
Die Herzen erobernd durchzogst du die Welt,
Vom Nordland zur Donau bis fern zum Vesuv
Umrauschte dich jubelnder Völker Ruf!
Und stolz bringt, glühenden Dankes voll,
Dein Deutschland des Treuschwurs heiligen Soll!

Ebenso, doch feierlicher.

So lenkte der Ewige wunderbar,
O Deutschland, dir dein Dreikaiserjahr!
Erst schaurig und dunkel, in Trauer gehüllt,
Dann herrlich von sonnigstem Glanz erfüllt —
So mach' uns, o Herrgott, in Ewigkeit
Zum Segen die große, gewaltige Zeit!

